

Reformiertes Kirchgemeindehaus Gwatt bei Thun : 1955/56, Architekt : Franz Wenger SIA, Thun

Autor(en): **Bäschlin, Xander**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **46 (1959)**

Heft 8: **Protestantischer Kirchenbau**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-35998>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Reformiertes Kirchengemeindehaus Gwatt bei Thun

1955/56, Architekt: Franz Wenger SIA, Thun

Situation: Das Kirchengemeindehaus liegt in einem neu geplanten Zentrum zwischen der Bahnlinie der Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn und der Staatsstraße Thun-Spiez. Das ausgeführte Kirchengemeindehaus steht auf der Nordostseite des Grundstückes, welches so groß bemessen wurde, daß später noch eine Kirche und ein Pfarrhaus darauf Platz finden können.

Raumprogramm: Das Raumprogramm sah einen Saal von rund 125 m², zwei kleinere von je rund 70 m², einen Vorraum, Teeküche, Bastelraum, die nötigen WC-Anlagen, Heizung und Luftschutzräume vor.

Aus dem Wunsche der Bauherrschaft, diese Räume möglichst vielseitig verwenden zu können, ergab sich nach vielen Studien die nun ausgeführte, sehr einfache Raumaufteilung.

Konstruktion: Untergeschoß in Betonmauerwerk, Decke über Keller in Eisenbeton, Erdgeschoß teilweise Backstein und teilweise Eisenbeton, Empore in Eisenbeton. Dach in verleimter Holzkonstruktion, mit Eternit eingedeckt. Spenglerarbeiten in Kupfer.

Innenausbau: Sämtliche Decken in Tannenriemen, naturbelassen, Wände in hellem Verputz. Alle Schreinerarbeiten einschließlich Falttüren in Ulmenholz. Chinesischblauer Keravin-Spachtelboden in Saal, Vorraum und auf der Empore. Eichenparkett in den beiden kleinen Sälen.

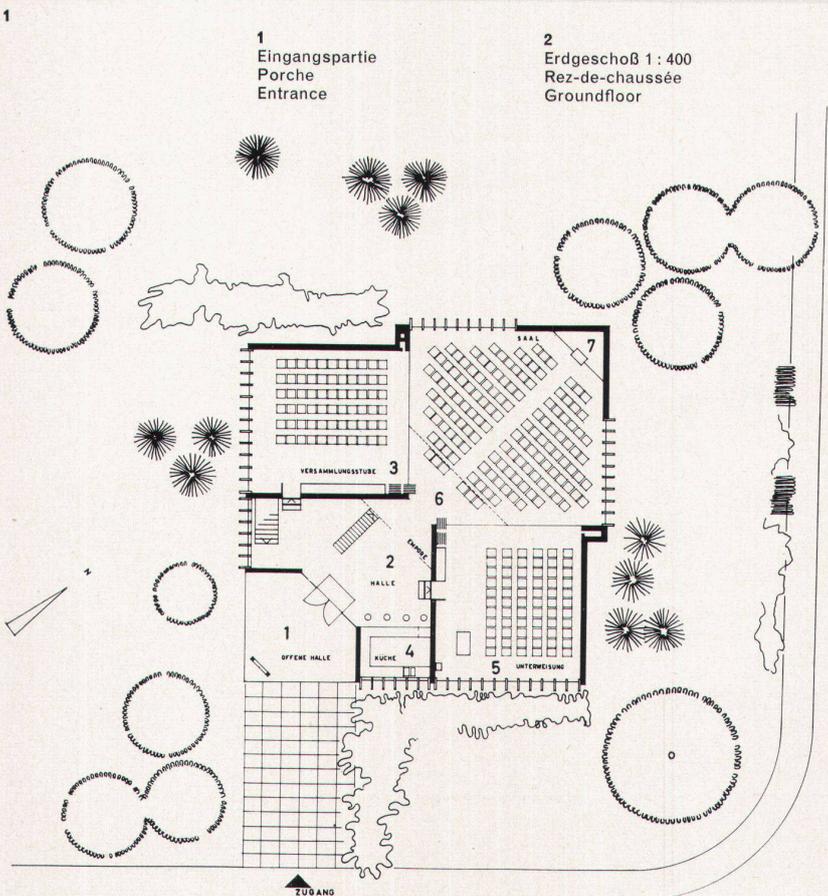
Im Erdgeschoß wurde eine Sulzer-Bodenheizung eingebaut mit zusätzlichen Heizschlangen unter dem großen Fenster. Die Fenster wurden in Leichtmetall ausgeführt, Verglasung in Verbundglas. Im großen Saal wurde grünes, wärmeabsorbierendes Glas verwendet.

Reine Gebäudekosten Fr. 309500.—
oder Fr. 111.20 je m³

Mobiliar, Beleuchtungskörper, Mosaik, Turmhahn und Kanzel Fr. 36100.—

Umgebung, Kanalisation außer dem Hause, Werkanschlüsse Fr. 16400.—

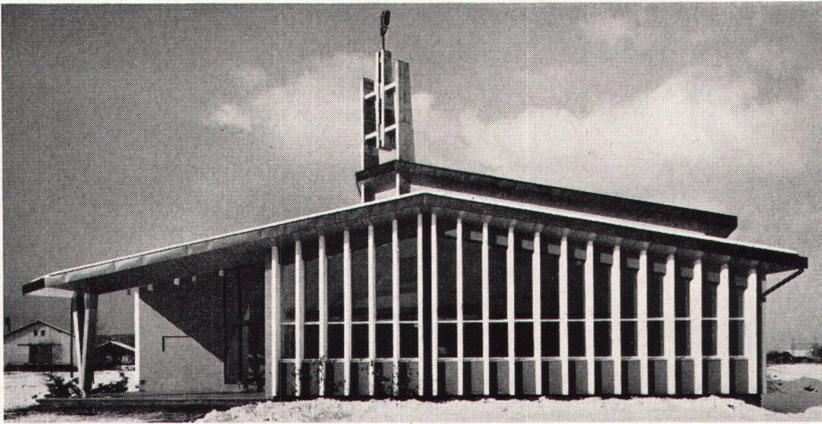
Totale Anlagekosten ohne nachträglich eingebaute Orgel und Glocken Fr. 362000.—



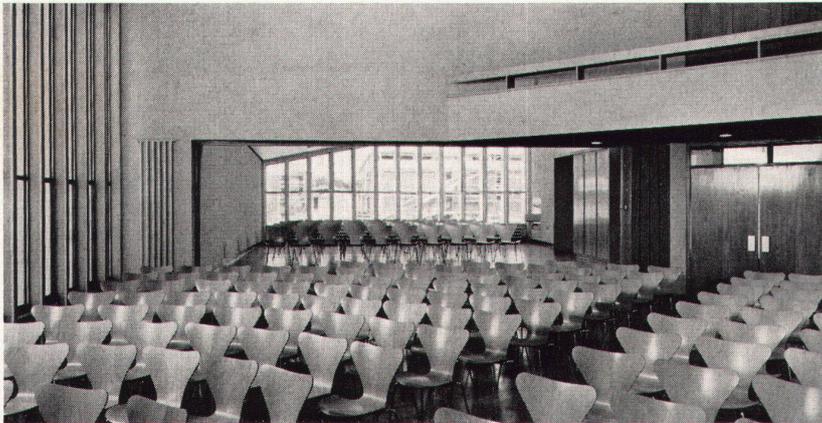
Das Kirchengemeindehaus Gwatt in kirchlicher Sicht

Zwei Besonderheiten charakterisieren unser Kirchengemeindehaus. Die eine besteht in der Anordnung der Kanzel und des Abendmahlstisches in einer Ecke des Predigtsaales, und zwar mit der Ausrichtung auf die Diagonale. Die weitere Ausgestaltung des ganzen Gebäudes ergab sich in konsequenter Durchführung dieses Gedankens. So ist die Diagonale zur Mittelachse des Kirchengemeindehauses geworden. Der Grundriß mußte nun symmetrisch um diese Achse liegen. Die Bestuhlung im Predigtsaal konnte auf die Weise im Viertelkreise angeordnet werden, womit die Gemeinde sich gegenseitig sehen und die Gemeinschaft und das Aufeinander-zugeordnet-Sein der Gemeinde rein äußerlich zum Ausdruck kommt. Die diagonale Ausrichtung des Hauses ergab auch eine klare Mitte und einen Zielpunkt, die Kanzel, auf die hin der Eintretende sofort ausgerichtet wird. Der Eindruck ist damit derjenige einer klaren Sammlung und Konzentrierung auf das eine, was not tut. Die Kanzel weist den einzigen künstlerischen Schmuck im Gebäude selber auf, eine Reliefschnitzerei von Eugen Jordi in Kehrsatz.

Auch der Eingang hat von dieser Anordnung profitiert. Er ist auf der der Kanzel gegenüberliegenden Ecke des Grundrisses angeordnet. Er zerfällt in eine äußere, offene und eine innere, geschlossene Vorhalle. Durch die beiden rechtwinklig zueinander stehenden und die äußere Eingangshalle begrenzenden Wände ist man schon hier schützend umfungen von



3

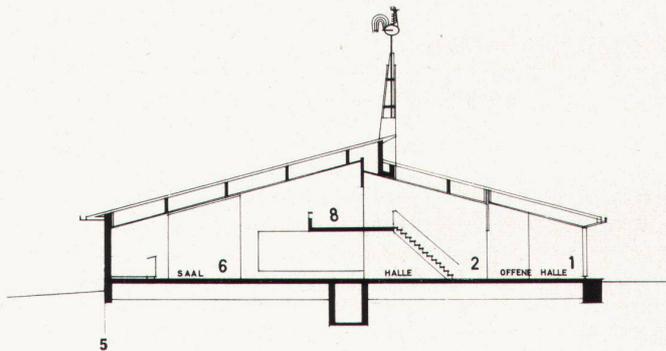


4

dem Gebäude, was noch unterstrichen wird von dem hinabreichenden Dach, getragen von dem eleganten V-Träger, den wir gerne als unser christliches Victory-Zeichen interpretieren, das Zeichen des Sieges in Christus über die Welt. Dieser Eindruck wird in der innern Eingangshalle noch verstärkt, denn in dem offenen und hellen Raum fühlt man sich gleich zu Hause. Die äußere Vorhalle ist geschmückt mit Mosaiken der vier Evangelistensymbole von Hans Hartmann in Bern.

Das für den Theologen Erfreuliche besteht hier in der Tatsache, wie Kanzel und Abendmahlstisch die geistige und zugleich die gestaltende Mitte des Kirchgemeindehauses darstellen. Wir könnten geradezu sagen, es sei hier um die Kanzel und den Abendmahlstisch ein Gotteshaus erbaut worden. Damit ist eine Hauptforderung der reformierten Theologie an den Kirchenbau verwirklicht worden, von der geistlichen Mitte her zu bauen.

Die andere Besonderheit unseres Kirchgemeindehauses betrifft die Dachgestaltung. Auch sie hängt mit der diagonalen Ausrichtung des Hauses zusammen und ist also auch wieder von der Lage der Kanzel her bestimmt. Das Dach ist von den vier Ecken her zur Mitte hinaufgezogen worden, und zwar so, daß die Schräge der Decken der äußern Dachschräge im großen und ganzen folgt. Die großen Höhen im Saal und in der Vorhalle sind in glücklicher Weise gebrochen von einer Empore, die im Saal die Orgel trägt und im Eingang mit der luftigen Freitreppe zu einer harmonischen und gelockerten Raumgestaltung geführt hat. Die ansteigende Decke gibt den Räumen etwas Leichtes und Freies. Sie weisen über sich selbst hinaus, was ja auch der Sinn der Kirche überhaupt ist. Die schrägen Fensterträger weisen in die gleiche Richtung. Das Aufstrebende dieses Gotteshauses wird noch unterstrichen durch die betonten Fensterlamellen und den Beton- aufbau, der die Glocken und den Hahn trägt. Xander Bäschlin



- 1 Offene Halle
- 2 Eingangshalle
- 3 Versammlungszimmer
- 4 Teeküche
- 5 Unterricht
- 6 Saal
- 7 Kanzel
- 8 Empore

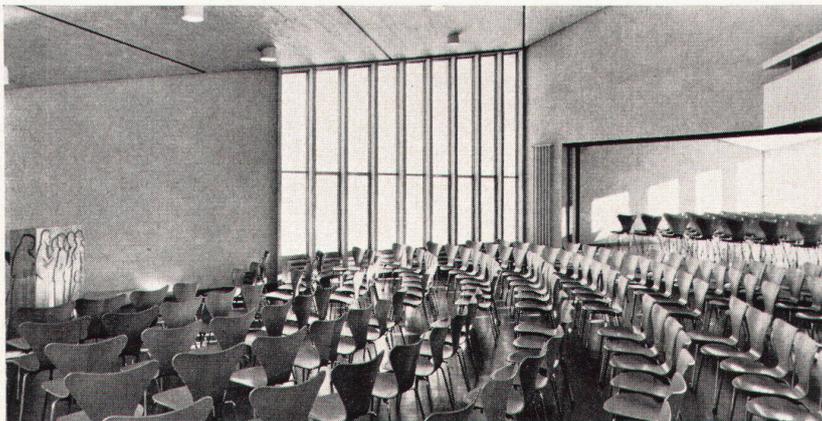
3 Außenansicht
Extérieur
Outside view

4, 6 Kirchenraum mit Unterrichtszimmer als Erweiterung
L'intérieur de l'église et annexe pouvant servir de salle d'enseignement religieux
Church interior with schoolroom as extension

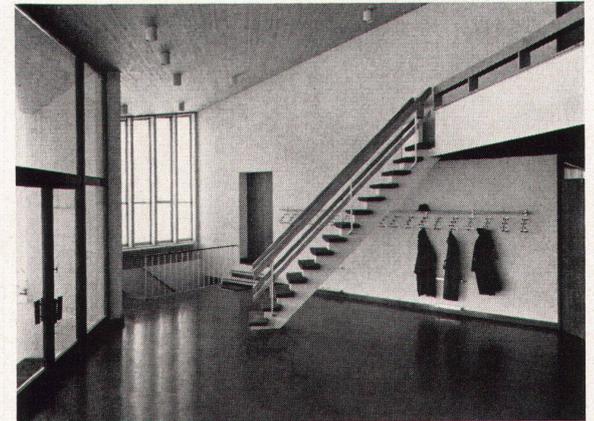
5 Querschnitt 1 : 400
Coupe
Cross-section

7 Eingangshalle
Vestibule
Entrance hall

Photos: H. Meier, Thun



6



7